

Kontrolle <> Chaos

Helmut Hable Malerei
Erika Seywald Malerei

Eröffnung: **Mittwoch, 23. Februar 2011, 19 Uhr**

Ausstellungsort: **kleine galerie**, Kundmanngasse 30, 1030 Wien

Öffnungszeiten: Di – Fr: 11 – 19 Uhr
Samstag nach Terminvereinbarung

Die **kleine galerie** lädt zur Ausstellungseröffnung

Kontrolle <> Chaos

Helmut Hable Malerei

Erika Seywald Malerei

Mittwoch, 23. Februar 2011, 19 Uhr

Begrüßung: Gemeinderat **Ernst Woller**, **kleine galerie**

Eröffnung: Frau Gemeinderätin Prof. Dr. **Elisabeth Vitouch**

Die Ausstellung ist bis Donnerstag, 17. März 2011 zu sehen.

kleine galerie

1030 Wien, Kundmanngasse 30

Tel.: +43 1 710 34 03

Fax: +43 1 715 03 22

rasul@kleinegalerie.at

www.kleinegalerie.at

Öffnungszeiten: Di – Fr 11 – 19 Uhr, Samstag nach Terminvereinbarung

Barrierefreier Zugang, WC für RollstuhlfahrerInnen.

Kurztext zur Ausstellung:

Wie das Leben so entzieht sich auch die Kunst der totalen Kontrolle des Künstlers. Chaos, das Schöpfungspotential, wirkt immer mit. Oft sind es die vermeintlichen Pannen und Zufälle, die den Künstler auf eine neue Fährte führen, ihm zu neuen Ideen inspirieren und doch muss auch die Kraft des Chaos gelenkt werden und darf sich nicht ganz der Kontrolle entziehen.

“Kontrollierter Zufall“ ist ein sehr treffendes Schlagwort für die moderne Kunst. Immer wieder sind es die unbewussten Momente, die ein Bild erst zum Meisterwerk machen. Manchmal ist es ein Lebensimpuls, der die Hand des Künstlers lenkt (auch mal ins Aus), eine Farbspur die miteingebaut wird ins Bild, ein Farbleck der Erinnerungen wachruft wird vielleicht zu einem Gesicht wird Kunst ist eben ein lebendiger Schaffensprozess – ein Spiel zwischen Chaos und Kontrolle.

„Das schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Kunst und Wissenschaft steht.“

Dieser Text von Albert Einstein kann ein Hinweis als für die Werke Helmut Hables verstanden werden.

Die Arbeiten von **Helmut Hable** laden zu einem Dialog ein, er will nicht Werke zeigen, die schon beim ersten Hinschauen alles sagen. Ihm ist es wichtig, dass der Betrachter seiner Bilder angeregt wird, sich sein persönliches Bild zu machen. Wichtig ist dabei das Urteil reifen zu lassen. Das Werk darf Geheimnisse bergen. Wie bei Emil Schumacher bauen seine Werke auf den bekannten „Sieben Aphorismen: Form, Linie, Materie, Zerstörung, Raum und Natur auf. Sie sind die Elemente seiner unverkennbar expressiven aktionistischen Malweise.

Unter dem Titel „Kraftvolle Lebenszeichen“ schreibt Mag. Siegrid Leitner, Autorin des Paletteverlags in Koblenz, Deutschland, über Helmut Hable: „Der Blick in seine Bilder ist wie der Blick in eine bewegte Seele. Bildräume öffnen sich, Gegensätze verbinden sich. Da explodieren Gefühle und Empfindungen in Farben und entwickeln ihr Eigenleben, da werden emotionale Erfahrungen und Erlebnisse und innere Reflexion zusammengeführt.“

Lucas Gehrman schreibt im Vorwort zum Katalog: „gesichte-visionen“ u. a. : „Der Maler, Bildhauer und Installationskünstler Helmut Hable hat während langer und intensiver Auseinandersetzung mit den Errungenschaften der Moderne auf zunächst autodidaktischem Weg nach der Instrumentalisierung seiner inneren Orgel gesucht. Das damals zwar schwelende, bis dato aber nicht bildnerisch artikulierte „Unbekannte“ eröffnete sich Helmut Hable schließlich über die Teilnahme an den von Hermann Nitsch geleiteten Akademie-Kursen. Nitsch schrieb zunächst über seinen Schüler: „Helmut Hable hat sich sein ganzes Leben mit Malerei beschäftigt und ist auf seine Art durch die Landschaft der Kunstgeschichte hindurchgegangen, um bei geometrischer ornamenthafter Abstraktion einen Halt zu finden“, um schon wenig später korrigierend nachzusetzen: „der Bogen von Hables Werk spannt sich von der chaotischen, im Ursprung sich ereignenden sinnlichen Evolution bis zur äußersten Sublimierung Hable hat sich zur wesentlichen Kunst durchgerungen.“

Zitat Arnulf Rainer: Aus einem Gespräch zwischen Friedhelm Mennekes, S. J. und Arnulf Rainer – Frankfurt am Main, 1980

In der Kunst gibt es nur mehr Anläufe.

Vollendung, Meisterwerke etc., daran glauben wir heute sowenig, wie wir wissen, dass wir keine Titanen, dass wir nur Würmer sind. Malschweine, die nur Vorläufiges, Unfertiges zustande bringen und des milden Urteils bedürfen.

Flowers of people

Blanka Schmidt-Felber zu **Erika Seywald**

Das Ich bildet sich – permanent. Weil aber auch schon das Andere, der und die Andere in unserem Selbst beginnen, setzt auch kontextuelles¹⁾ soziales Denken bereits im Ich an. Wenn also die Wurzeln des kontextuellen Denkens in diesem unsicheren Boden der Ich-Objekt-Subjektbeziehung liegen, sind Schwierigkeiten, Komplikationen vorhersehbar. Wir kommen nicht umhin, unsere persönliche Wirklichkeit zu konstruieren, manche sagen auch zu errechnen²⁾, und zwar nicht als Terminarbeit mit fertigem Produkt, sondern als (lebenslangen) Dauerauftrag. Zahlreiche Bilder Erika Seywalds scheinen mir wie Vorstellungen zu gerade diesem instabilen imaginären Ort der Ich-Bildung. Die Konstitution des Ich, vorgeführt als farbige Dramen in immer neuen Versionen. Kindliche Paradiese und ozeanisches Gefühl (ein Ausdruck Sigmund Freuds³⁾), aber auch Unruhe, Kontrast, Differenzen, Farbdispute.

Als Figuren aus dem Köcher der Malerin begegnen uns dabei Fliegende, Taumelnde, Schwebende, Schwerelose, Engel, Geister, Schatten. Sie treten kaum auf, sie brechen vielleicht auf, manchmal blitzen sie oder sie fahren auf. Sie bilden Symbiosen. Möglicherweise nur vage Erinnerungen. Sie könnten als Begleiterscheinungen gesehen werden. Halb verdeckt, versteckt, gerade wieder entdeckt, verborgen.

Natürlich müssen uns solche Verbildlichungen als Gemaltes suspekt bleiben. Die Skepsis den Zeichen und Bildern gegenüber, wie sie der Surrealist Breton gepredigt hatte⁴⁾, sollten wir aufrechterhalten, weil der Weg aus dem Inneren oft mit Klischees verstellt ist. Auch Erika Seywald kennt daher Methoden für „spacing“, zu übersetzen vielleicht mit „Abstand geben, Distanz halten“ (den Begriff „spacing“ verwendet Rosalind Krauss⁵⁾), Methoden der Verfremdung, um auf die Bruchlinien in den gezeigten Innenwelten zu verweisen.

Man mag geneigt sein, die Bilder im schnellen Ansehen primär „bunt“ zu erleben. Bei vertiefender Betrachtung, bei mehrmaligem Sehen erschließen sich Sinndimensionen. Dazu ein Zitat von Judith Butler: „Als Imaginäres ist das Ich als Objekt dem Subjekt weder innerlich noch äußerlich, sondern der auf Dauer instabile Ort, an dem jene verräumlichte Unterscheidung fortwährend vermittelt wird; ...“ Und weiter: „Identifikationen sind deswegen niemals einfach oder endgültig gemacht oder zustande gebracht, sie werden beharrlich konstituiert, angefochten und verhandelt.“⁶⁾

Wir sind dauernd mit Identifikationen und Abgrenzungen beschäftigt und damit, das Ich als „instabilen Ort“ im Environment des Über-Ich und des Unbewussten zu beweisen. Selbstbewusst in den unübersichtlichen Zonen alles „Verworfenen“⁷⁾.

Auch wenn es angesichts der hier ausgestellten Werke tautologisch erscheint: Welche Rolle spielt Farbe in den Bildern Erika Seywalds? Theoretiker sagen uns, Farbe existiere in der Natur eigentlich gar nicht, sie werde erst durch unsere Sinnesorgane oder genauer durch das Gehirn als Farbeindruck erzeugt, zu einer Farbempfindung verarbeitet.⁸⁾ Gerade deshalb scheint Farbe prädestiniert als Medium des Emotionalen. Bei Erika Seywald steht wohl Buntheit als Bild für die Lebhaftigkeit des Innens. Farbenpracht ist gewissermaßen eingesetzt als Beweis der Aktualität solcher Innenereignisse. Die Farbmaterie entwickelt eine starke Präsenz in der Bildfläche, es entstehen Oberflächen mit Teppichcharakter, mit Farbflor-Struktur. Verdichtungen wechseln mit Transparenzen, sich schlängelnde Barrieren oder Gestrüpp-Strukturen vernetzen/verflechten die Farbregionen. Diese sind gesteigert zu illusionistischen Farbreiefs mit Höhen und Tiefensprüngen. Repräsentiert darin sind Gesichter, Körper, Gewänder, Flowers of People, auch Tiere, fragmentierte Landschaften, Bergspitzen, Steine.

Bis zu 5000 Farbarten können wir Menschen angeblich unterscheiden. Die Übereinkunft, was wir z. B. als „Rot“ bezeichnen würden, hat eine gewisse Bandbreite. In den Feinheiten, Feinabstufungen allerdings beginnen bereits die Wahrnehmungsdifferenzen. Vollends divergieren die Empfindungen in den assoziierten Gefühlsbereichen. Es kann die Malerei uns daher nicht die Ich-Bild-Arbeit abnehmen. Aber – und das ist nicht wenig – ein Motiv, einen Anstoß dazu bieten...

Bilder hängen an der Wand. Zahlen liegen hier geradezu in der Luft. Die Bilder schauen uns an. Artifizieren⁹⁾ die Bilder die Wände, oder machen Zahlen die Bedeutung der Bilder?

1) Seyla Banhabib, *Selbst im Kontext (amerik. Situating the Self)*, Frankfurt/Main 1995, S. 182 – 191, S. 235 - 242

2) Heinz von Förster, *Das Konstruieren einer Wirklichkeit*, in: Paul Watzlawick (Hrsg.), *Die erfundene Wirklichkeit*, München-Zürich 1986, S. 39 – 60, S. 46

3) zitiert bei Rosalind E. Krauss, *Photographic Conditions of Surrealism*, in: *The Originality of the Avant-Garde and Other Modernist Myths*, Cambridge und London 1996, S. 95

4) wie Anm. 3, S. 94

5) wie Anm. 3, S. 106/107

6) Judith Butler, *Körper von Gewicht*, Frankfurt/Main 1997, S. 114/115

7) wie Anm. 6

8) Seilnacht, in: Wikipedia, Stichwort *Lichtspektrum – Das Phänomen Farbe*

9) Brian O'Doherty, *In der weißen Zelle/Inside the White Cube*, Berlin 1996, S. 27

HELMUT HABLE

Geboren 1940 in Tirol, heute sowohl in Tirol als auch in der Steiermark wohnhaft. Von 1962 bis 1968 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck. Seit 1962 autodidaktische Weiterbildung in Seminaren, Kursen und Malwochen mit befreundeten Künstlern, unter anderem mit Hermann Nitsch, mit dem ihn eine freundschaftliche Beziehung verbindet.

1. Preis im Internationalen Malwettbewerb Ex-Tempore 2005, Preis des Landes Steiermark, Schloss Halbenrain (Initiator war die Internationale Sommerakademie Hortus Niger in Halbenrain).

Auswahl: Solo Ausstellungen

- 2010 *Gesichte : Visionen*, Churburg, Italien
- 2010 *Licht und Schatten*, Städtische Galerie Theodor von Hörmann, Imst, Österreich
- 2010 *Gesichte : Visionen*, Kunsthandel Stock, Wien, Österreich
- 2009 *komme gleich*, Mesnerhaus, Mieming, Österreich
- 2009 *Netzwerk*, Kulturzentrum Gornja Radgona, Slowenien
- 2009 *heim.at*, Brüssel - Vertretung des Landes Tirol bei der EU, Belgien
- 2009 *RAUMZEICHEN*, Galerie AugenBlick in Tannheim, Österreich
- 2009 *neue Arbeiten*, Galerie Ranalter, Innsbruck, Österreich
- 2008 *ver-änderungen*, 7 Stationen zu BERGE BEWEGEN in der HTL Fulpmes, Österreich
- 2007 *BERGE BEWEGEN*, Arbeiterkammer/Imst - Imster Kunststraße 07, Österreich
- 2007 *bewegung aus der mitte*, ARCHART Architekten, Linz, Österreich
- 2007 *neue Arbeiten*, Galerie Ranalter, Innsbruck, Österreich
- 2006 *gegensätze verbinden*, Großer Lichthof (Eingangsfoyer) des Bezirkskrankenhauses Schwaz
- 2006 *neue arbeiten*, Raiffeisen-Galerie Telfs, Österreich

Auswahl: Gruppen Ausstellungen

- 2010 *Kunst für Menschen in No"*, Stadtmuseum St. Pölten, Österreich
- 2010 *eMontion*, mit Christiane Spatt, Stadtmuseum Innsbruck, Österreich
- 2010 *Prantauers Erben*, Landesmuseum St. Pölten, Österreich
- 2009 *Botschaften aus dem Weinviertel*, Künstlergemeinschaft Westliches Weinviertel, Minoritenkloster, Tulln
- 2009 *All right*, Palais Palffy, Wien, Österreich
- 2009 *KfMiN*, Nitschmuseum Mistelbach
- 2009 *KfMiN*, Landesmuseum NÖ
- 2009 *Nitsch, Vorbilder, Zeitgenossen, Lehre*, Künstlerhaus, Wien, Österreich
- 2008 *Symposium für Malerei "Alpe-Adrea-Pannonia"*, Schloss Halbenrain, Österreich
- 2008 *Symposium der Künstlergemeinschaft Westliches Weinviertel*, Saziani-Stub`n, Straden, Österr
- 2008 *25 Jahre Künstlergemeinschaft Westliches Weinviertel*, Belverdere-Schlössl, Stockerau
- 2007 *Weihnachtsausstellung*, Galerie Time, Wien, Österreich
- 2007 *Sichtwechsel*, Galerie Marschalek, Wien, Österreich
- 2007 *Kunst f. Menschen in Not*, Stift Melk, Melk, Österreich
- 2006 *hortus niger*, Galerie Fonticus, Groznjan/Grisignana, Istrien, Kroatien
- 2006 *abstrakt*, DOK - Das Niederösterreichische Dokumentationszentrum für Moderne Kunst und das Stadtmuseum St. Pölten, Österreich
- 2005 *neue Arbeiten*, Galerie frei raum, Jenbach, Österreich

Sammlung , Dauerausstellungen und Werke im öffentlichen Raum:

Sammlung der Stadt Imst
Sammlung der Stadt Innsbruck
Sammlung des Landes Tirol
Sammlung des Landes Steiermark
Sammlung der Merkur Versicherungs AG, Generaldirektion Graz
Kunst bei der Firma Physiotherm, Hall in Tirol
Steuerbüro Mag. Gerda Hörtnagl, Fulpmes
Rechtsanwaltskanzlei BGT – Innsbruck
Finanzamt Innsbruck
Krankenhaus Schwaz
Steuer und Wirtschaftskanzlei WTH Westtreuhand, Innsbruck
Dauerleihgabe HTL Fulpmes, Fulpmes, Tirol
Marktgemeinde Völs – Veranstaltungszentrum Blaike und Marktgemeindehaus
Fima Hofer und Partner, Innsbruck
Raiffeisenbezirksbank Telfs
Großer Sitzungssaal der Firma Duftner und Partner, Innsbruck
RA Binder Größwang, Wien
Firma Duftner und Partner, Innsbruck
RA Pariasek/Holper, Wien
RA Weber-Wilfert, Wien

Bibliografie

- 2010 eMontion, Helmut Hable und Christiane Spatt, Herausgeber: Stadtmuseum/Stadtarchiv Innsbruck, Österreich, 2010, ISBN: 978-3-901886-44-7
- 2009 Nitsch, Vorbilder-Zeitgenossen-Lehre, Herausgeber: Künstlerhaus Wien
- ALL RIGHT – Menschenrechte, eine Ausstellung in 30 Artikeln, Herausgeber: City Vibes, Verein für Kunst, Kultur und Integration
- „heim.at“ Buch zur gleichnamigen Ausstellung in der Vertretung der Europaregion Tirol-Alto Adige-Trentino in Brüssel, Bona-Editio-Verlag, Mötz
- 2008 International Symposium for Painting - Adria-Alps-Pannonia, Schloss Halbenrain, 17. bis 20. Juli 2008
- 2007 "BERGE BEWEGEN". Buch und DVD zur Dokumentation des gleichnamigen Projekts im Rahmen der Imster Kunststraße im Kunstfoyer der AK Imst, Vorwort von Prof. Hermann Nitsch. Bona Editio Verlag, Stams
- 2006 "Geschichtete Monotypien". Herausgeber: Galerie Ranalter zur Ausstellung in der Galerie Ranalter, Innsbruck
- Nitsch als Pädagoge, erschienen im Bucher Verlag
- 2004 Arbeiten 2004-2005. Katalog zur Ausstellung in der Raiffeisengalerie Telfs, Vorwort von Prof. Hermann Nitsch.
- 2003 "KUNSTWERKE-WERKKUNST". Katalog zur Präsentation der Auftragsarbeit zur Gestaltung des Eingangsfoyers des Industriebetriebes "Otto-Kapferer-GesmbH".
- 2000 "TAGESBUCHBLÄTTERN(N)". Katalog zur Ausstellung in der Ärztekammer für Salzburg.

ERIKA SEYWALD

1955	geboren in Berg im Drautal, Kärnten
1974-79	Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Hessing
1979-81	Aufenthalt in der Türkei
seit 1993	Mitglied des Künstlerhauses Wien
1996/97	Softlab-Kulturpartnerschaft
1996	Liesl-Bareuther Preis
1998	Theodor-Körner Preis

Einzelausstellungen

- 2008 **kleine galerie**, Wien
- 2008 MALEREI UND GRAFIK, Scriptura, Wien
- 2007 GÄRTEN DER ERINNERUNG, Amadeus Contemporary, Wien
- 2006 GEMÄLDE UND ARBEITEN AUF PAPIER, Galerie Königsblau, Stuttgart
FLOWERS OF PEOPLE, TPA Horwath, Wien
- 2005 FARBE IN MIR, der Kunstraum, Wien (Katalog)
- 2002 SALZ DER SOLE SCHWARZE GLUT, Art and Design, Wien
ERSCHROCKEN IM WIND, DIE SEGEL GELÖSCHT,
IN STILLER SEHNSUCHT VERHANGEN, BAWAG, Wien
NEUE ARBEITEN, C4 Holding AG, Wien
- 2000 HERBE ZEITEN BLAUER MOND, Galerie Plank, Wien
MALEREI UND GRAFIK, ÖSB, Wien
- 1999 AUSNEHMEN UNTERSAGT, Zürich Kosmos, Wien
- 1998 SOFTLAB-KULTURPARTNERSCHAFT, Softlab, Wien (Kalender)
FÜR-, MIT-, GEGENEINANDER, Rechtsanwalt Dr. Fritsch, Wien
- 1996 IM ABTEIL DER UNWIRKLICHEN ERSCHEINUNGEN, Rathaus, St. Veit an der Glan
AMBIVALENZ DER GANZHEIT, Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz
ORDNUNG VOR DEM ENDE, Künstlerhaus, Wien
- 1995 MEGALOMANIE UND UNZULÄNGLICHKEIT, Ringstrassen Galerien, Wien
- 1994 DURCH ZUFALL GEBOREN, KEIN SANFTES LEBEN, KEIN SANFTER TOD,
Künstlerhaus, Wien
TAT, WAHN UND WIEDERKEHR, Dokumentationszentrum für Moderne Kunst St.Pölten
DISHARMONIE DER PERFEKTION UNBEGREIFBARE VIELFALT,
Galerie H-Punkt, Klagenfurt
- 1993 DAS LEBEN VORAUSGEAHNT, Laudon Court, Wien
SAND IN DEN AUGEN FEUER IM MUND, Kloster Und, Krems 1992
SOLARPLEXUS, Wirtschaftspark Götzis, Vorarlberg
- 1991 NACHRICHT VOM LEBEN, Galerie Freund, Klagenfurt
RUHE UND ZITTERN, Casino Velden, Kärnten und Officina, Wien 1990
WESEN-WESENHAFT, Palais Auersperg, Wien 1989
WESEN-WESENHAFT, Städtische Galerie, Lienz (Katalog)

Geschichte und Konzept der **kleinen galerie**, Wien

Die **kleine galerie** hat seit 1. Jänner 2008 ein neues Team.

Die Räume der **kleinen galerie** wurden renoviert und umgestaltet. Mit 200 m² Ausstellungsfläche und neuer, verbesserter Lichtqualität gehört die **kleine galerie** nun zu den schönsten und größten Galerien Wiens.

Vom Programm her bleibt die **kleine galerie** ihrer Tradition der Pflege der Druckgrafik treu, doch zusätzlich werden nun Schwerpunkte auf dem Gebiet der zeitgenössischen Malerei und Plastik in Wien lebender Künstlerinnen und Künstler gesetzt.

Die **kleine galerie** wurde 1947 gegründet. Sie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Menschen mit aktueller Kunst in Kontakt zu bringen.

In fünf Jahrzehnten entstand eine umfangreiche Sammlung von Druckgrafiken:

Unter dem Titel „DIE DRUCKPLATTE“ und „DRUCK-PLATTE NEU“ liegen in der **kleinen galerie** eine große Auswahl von Radierungen, Holzschnitten, Lithografien und Siebdrucken zum Verkauf auf, zum Beispiel von Heribert Bednarik, Wolfgang Buchta, Heribert Bücking, Gunter Damisch, Janz Franz, Marc Frising, Ulrich Gansert, Johannes Haider, Michael Hedwig, Heinrich Heuer, Stephan Hilge, Franz Janz, Christoph Kiefhaber, Georg Lebzelter, Henriette Leinfellner, Isabella Mühlbacher, Thomas Nemeč, Konrad Planegger, Drago Prelog, Michael Schneider, Ernst Skricka, Veronika Steiner, André E. Steinhauser, Erich Steininger, Stoimen Stoilov, Petar Waldegg und Herwig Zens.

Weiters betreuen wir Arbeiten von Adolf Frohner, Hans Fronius, Günter Grass, Johannes Haider, Rudolf Hausner, Josef Mikl, Kurt Philip, Birgit Sauer, Herwig Zens und vielen anderen.

Die **kleine galerie** wurde 60 Jahre erfolgreich von einem Verein der Wiener Volksbildung geführt. Im Zuge einer Strukturreform des Verbandes Wiener Volksbildung wurde die **kleine galerie** 2008 in die Volkshochschule Landstraße eingegliedert.

Der Geschichte der **kleinen galerie** und den Zielen der GründerInnen in der schwierigen Nachkriegszeit gilt größter Respekt. Nach wie vor hält daher die **kleine galerie** ihren ursprünglichen kunst- und kulturpädagogischen Anspruch aufrecht, will alle sozialen Schichten erreichen, hinführen zur Beschäftigung mit und zum Leben mit moderner Kunst, setzt im Kulturleben Wiens kräftige Impulse und präsentiert ein qualitativvolles Angebot.

Das künstlerische Spektrum der Galerie wird konsequent weiterentwickelt. Neben den bestehenden Kontakten zu meist in Wien lebenden etablierten Künstlerinnen und Künstlern wird die Nähe zu junger, innovativer, gesamtösterreichischer und internationaler Kunst gesucht.

Seit der Wiedereröffnung der **kleinen galerie** sind unter anderem folgende KünstlerInnen neu im Programm:

Josef Bernhardt, Alfred Biber, Prof. Gerda Fassel, Prof. Hubert Fischhammer, Prof. Adolf Frohner, Günter Grass, Helmut Hable, Johannes Haider, Udo Hohenberger, Wolfgang Horwath, Fritz Martinz, Thomas Nemeč, Kurt Philipp, Jolanda Richter, Susanne Riegelnik, Erika Seywald, Judith Wagner, Walter Wittmann und Prof. **Herwig Zens**

kleine galerie

1030 Wien, Kundmanngasse 30

www.kleinegalerie.at